

## **AK Frauen\***

an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU

München, 30. Juni 2017

### **Stellungnahme des Arbeitskreis Frauen\* an der LMU zu einem gendergerechten Theologiestudium**

Der Arbeitskreis Frauen\* gründete sich im Sommersemester 2017 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU und setzt sich aus ca. 10 Studierenden zusammen. Gründungsanlass war der Wunsch aus einer Studierendenperspektive feministische, sowie geschlechterbezogene Fragestellungen und Anliegen auf die Tagesordnung des fakultären Lebens, Lernens und Lehrens zu setzen.

Wir begrüßen die bereits vorhandenen Bemühungen in einigen Veranstaltungen der evangelisch-theologischen Fakultät Frauengestalten zu thematisieren, die Literatur von Frauen zu rezipieren, auf feministische Hermeneutiken hinzuweisen, sowie geschlechtergerechte Sprache zu verwenden.

Sprache bildet Wirklichkeit ab. Insofern ist Sprache, mit der Frauen oder Menschen außerhalb des bipolaren Geschlechtersystems nicht wahrgenommen werden, diskriminierend. Dafür möchten wir als Empfehlung geben, dass in der geschriebenen Sprache geschlechtergerechte Formulierungen verwendet werden. Mögliche Konzepte können hier das Gendersternchen oder die Verwendung des Gender\_gap sein. Dieses Stolpern über den Text kann bewusst eingesetzt werden, um auf die fehlende Gleichwertigkeit unterschiedlicher Geschlechter aufmerksam zu machen. Soll das trotzdem vermieden werden, können sich Ungereimtheiten in den meisten Fällen über sprachliche Umgestaltung lösen lassen<sup>1</sup>. Studierende, in Hausarbeiten, sowie Dozierende, in offiziellen und organisatorischen Kontexten, können so mit der Verwendung dieser Formen alle Menschen unter der Bewahrung ihrer Differenzen einschließen.

Das Frauen- und Männerbild in der Theologie und das Selbstbild der Theologiestudierenden wird durch die Behandlung von geschlechtsspezifischen Themen und Frauengestalten im Christentum, sowie der Berücksichtigung von Autorinnen in den Literaturlisten der Seminare und Vorlesungen, mitgeprägt. Hierbei entspricht die verstärkte Rezeption von Autorinnen der gegenwärtigen Situation der sich verstärkenden Präsenz von Frauen in der Forschung. Ebenso

<sup>1</sup>Weithin wird der [Leitfaden für gendergerechte Sprache](http://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/sprache/sprache_pdf.pdf) ([http://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/sprache/sprache\\_pdf.pdf](http://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/sprache/sprache_pdf.pdf)) der LMU empfohlen. Dort findet man einen guten Überblick über sprachlich hochwertige Lösungen und Hinweise auf die Textgestaltung. Er bewegt sich meist aber im Muster der Zweigeschlechtlichkeit. Eine niederschwellige Hilfestellung findet sich bei <http://geschichtgendern.de/>.

öffnet eine Erhöhung des Anteils von Autorinnen in den Literaturlisten den Blick der Studierenden auf eine größere Perspektivenvielfalt in der Theologie.

Deshalb erachten wir es als notwendig, dass

- in der Lehre zur wirklichkeitsabbildenden Funktion von Sprache informiert und diskutiert und so Sensibilität gefördert wird;
- der Anteil der Autorinnen auf den Literaturlisten der Lehrveranstaltungen weiter erhöht wird;
- Texte von Autorinnen in den Lehrveranstaltungen aktiv rezipiert und diskutiert werden;
- Kontextuelle und feministische Hermeneutiken in allen Disziplinen verstärkt thematisiert werden.

### **Der AK Frauen\***

Dorothee Stürzbecher

Veronika Schlierf

Pia Vorwalder

Lucas Horn

Carlotta Israel

Theresa Wilcsek